

## Geschäfte mit der amputierten Äskulap-Schlange

In Würzburg gibt es seit dem Herbst 1981 die PeKaMed Verlag GmbH, Gesellschaft für medizinische Publikationen. Geschäftsführer ist der Kaufmann Peter M. Krah, Einzelprokura ist erteilt an die kaufmännische Angestellte Liselotte Teske. Im PeKaMed Verlag erscheint die „Würzburger Medizinische Rundschau“, das Verbandsorgan des „Würzburger Bundes freier Ärzte, Zahnärzte und Apotheker e. V.“. Krah ist dort dritter Vorsitzender, Teske Schriftführerin. In diesem Blatt las ein Darmstädter Krankenhausarzt drei Kleinanzeigen, in denen Praxen zur Übernahme angeboten wurden. Er schrieb auf alle drei und bekam postwendend Antwort; nicht etwa von den abgabebereiten Kollegen, sondern – vom „Würzburger Bund“.

Frau Teske („Vorstandssekretariat“) ließ den Arzt wissen, daß der „Würzburger Bund“ die Annoncen plazierte und gern „bei der Suche nach einer geeigneten Praxisübernahmemöglichkeit behilflich“ sei. Die den Inserenten zugesicherte Vertraulichkeit gebiete es indessen, noch nicht ins Detail zu gehen, sondern den Arzt um die Unterzeichnung einer „Verpflichtungserklärung“ zu bitten. Und dann wird der Sack der Würzburger Verbindungen ein wenig gelüftet, denn der interessierte Arzt erfährt, die PeKaMed GmbH, Abteilung Immobilien, werde für die Vermittlung der Praxis die übliche Maklerprovision in Rechnung stellen. Was die Gesellschaft dem Arzt noch alles anzubieten hat, füllt fast eine Schreibmaschinen-seite. In der Verpflichtungserklärung ist auch nicht mehr vom PeKaMed-Verlag die Rede, sondern nur von der PeKaMed GmbH, Beratungsstelle für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker.

Die Gesellschaft verfügt über die Abteilungen Marktforschung,

Marktanalyse, Immobilien, Anlagen, Finanzierungen, Versicherungen, Bau und Planung. Die Verpflichtungserklärung verlangt nicht nur, daß die angebotenen Objekte „nicht weitergezeigt oder weitervermittelt“ werden dürfen. Wer das Blatt unterschreibt, ist zugleich einverstanden, daß „bei Zustandekommen des Kaufvertrags drei Prozent plus Mehrwertsteuer in Höhe der Kaufsumme fällig werden“.

Herr Krah und Frau Teske betreiben also, wie es scheint, nicht mehr als ein Makler- und Finanzierungsbüro, das sich einen Verein nebst Zeitschrift als Netz leistet, in das die Fische gehen sollen. Das Emblem dieses Verbandes, eine an Kopf und Schwanz amputierte Äskulap-Schlange, sagt eigentlich alles. pp

## Gießen: Professur für Allgemeinmedizin

Frau Dr. med. Ingeborg Siegfried ist zum Professor für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Gießen berufen worden. Frau Professor Siegfried ist Ärztin für Allgemeinmedizin in Bieberthal bei Gießen und bereits seit 1975 Lehrbeauftragte des Fachbereiches für Allgemeinmedizin.

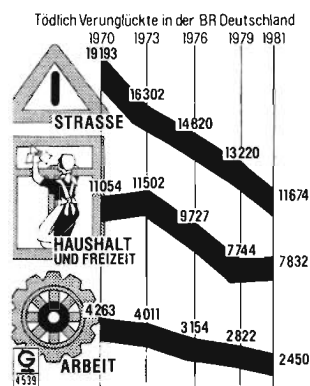
Frau Professor Siegfried ist nach Professor Dr. Klaus-Dieter Haehn von der Medizinischen Hochschule Hannover der zweite Hochschullehrer, der bei Weiterführung der Allgemeinpraxis die Allgemeinmedizin hauptamtlich und „institutionalisiert“ vertritt.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre an der Universität Gießen stehen Frau Professor Siegfried eine Halbtagsstelle für eine wissenschaftliche Angestellte sowie noch Mittel für Forschung und Lehre von mindestens 10 000 DM jährlich zur Verfügung. Die Universität Gießen hat darüber hinaus im Gebäude der allgemeinärztlichen Praxis der Berufenen einen Seminarraum und zwei Untersuchungsräume angemietet, um dort praktische Gruppenveranstaltungen durchführen zu können.

Darüber hinaus sind der Professur für Allgemeinmedizin drei weitere Lehrbeauftragte zugeordnet worden.

Die formelle Einrichtung eines Instituts für Allgemeinmedizin war allein deshalb nicht möglich, weil in den Fachbereichen Humanmedizin des Landes Hessen selbständige, nicht einer größeren Einheit subsumierte Einheiten nur dann „Institut“ heißen können, wenn sie medizinische Betriebseinheiten sind, bei denen die Möglichkeit bestehen muß, aus mehreren ihnen angehörigen Professoren einen geschäftsführenden Direktor zu wählen. GBR

## Stärkster Rückgang bei Arbeitsunfällen



Fast 22 000 Menschen starben 1981 durch Unfälle – im Straßenverkehr, bei der Arbeit oder in der Freizeit. So bedrückend diese Bilanz ist (tagtäglich 60 Tote): Die Zahl der tödlichen Unfälle ist seit 1970 um ein Drittel gesunken. Dies ist offenbar ein Erfolg der verschärften Unfallverhütungsvorschriften für den Arbeitsplatz, wo die Unfallkurve am stärksten sank, und wohl auch zu einem Teil ein Erfolg der Verkehrserziehung Globus